



Ärmel hochkrepeln und anpacken: Auch das ist für die junge Metallbaumeisterin Tatjana Gritzke kein Problem.

FOTOS: KUHFUSS

Eine Frau geht ihren Weg

Tatjana Gritzke ist eine der wenigen Metallbaumeisterinnen in Deutschland

■ Kreis Lippe (dk). Das Handwerk braucht gut qualifizierte junge Frauen. Schon auf Grund der demografischen Entwicklung können es sich die Betriebe nicht leisten, das Leistungs- und Qualifikationspotenzial junger Frauen nur unzureichend zu nutzen. Dies gilt für das Handwerk als arbeits- und beschäftigungsinintensiven Wirtschaftsfaktor ganz besonders.

Eine große Chance haben die lippischen Firmen vertan, die vor wenigen Jahren der Bewerbung der jungen Extertalerin Tatjana Gritzke zu wenig oder gar keine Aufmerksamkeit schenkten. Metallbauerin wollte die Abiturientin werden, und 49 Bewerbungsschreiben um eine Ausbildungsstelle blieben ohne Resonanz. Aber eine nicht, die die national und international renommierte Lemgoer Firma

BSS erreichte. Firmenchef Thomas Scharf: „Eine junge Frau, ein gutes Abitur mit guten fremdsprachlichen Noten, Voraussetzungen, die auch viele andere Berufswege eröffnen und gute Leute für die Betriebe schmerzlich nach der Ausbildung abspringen lassen. Wir haben uns aber von der Persönlichkeit der jungen Bewerberin überzeugen lassen und natürlich unsere Entscheidung nicht bereut.“

Sie sind zwar immer noch in der Minderheit, aber wenn sie dann durchstarten, haben sie die Nase vorn: Frauen in typischen Männerberufen, wie auch die Ausbildung zum Metallbauer(in) nicht unbedingt auf den ersten Blick attraktiv für junge Frauen ist.

„Ich fand den vielseitigen Werkstoff Metall aber schon immer interessant, ich wollte sehen, was ich schaffe, anfassen und fühlen, überhaupt, handwerkliche Tätigkeiten liegen mir eben.“ Tatjana Gritzke hat also mit Schwung und Durchsetzungsvermögen den Weg zur Ausbildung im Metallhandwerk gesucht und gefunden. Laut Berufsbild bearbeitet die Metallbauerin von Hand oder mit Maschinen Metalle und Kunststoffe. Sie fertigt Werkstücke nach Skizzen und Plänen, reißt an, spant, formt um, schmiedet, schweißt, nietet, klebt und schraubt. Dabei kann sie sich innerhalb der Ausbildung zwischen fünf ganz unterschiedlichen Fachrichtungen entscheiden.

Und diese Ausbildung, die die junge Extertalerin verkürzt, mit

Bravour und als einzige Frau in der Berufsschulklasse in Paderborn und Bielefeld absolvierte, stellte Weichen. Durchsetzungsvermögen, immer versuchen, ein bisschen besser zu sein, aber gleichzeitig Teamfähigkeit beweisen, sich integrieren in die BSS-Mannschaft. Auch das ist Tatjana Gritzke in der folgenden Gesellenzeit gelungen.

Kein Wunder, dass bald der Wunsch reifte, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Ein Vorhaben, das von der Geschäftsführung mit unternehmerischem Weitblick tatkräftig unterstützt wurde. Und nun darf sich Tatjana Gritzke mit den Meriten der Meisterin im Metallbauerhandwerk schmücken, lässt die Lorbeeren aber nicht verwelken. Inzwischen leitet sie die Ausbildung bei BSS und hat auch dabei schon neue Strukturen geschaffen.

Geschäftsführender Gesellschafter Thomas Scharf: „Wir nehmen die Ausbildung sehr ernst, sowohl aus sozialer Verantwortung gegenüber den jungen Menschen als auch zur Zukunftssicherung unseres Unternehmens.“ Und bei der will Tatjana Gritzke natürlich in ihrem Aufgabengebiet mithelfen: „Ich werde auf jeden Fall Kontakte zu Schulen intensivieren und versuchen, bei den Schülerinnen und Schülern, die zum Beispiel zum Praktikum kommen, mehr Verständnis für die Wirtschaft schaffen. Vielleicht kann ich durch mein Beispiel auch junge Mädchen motivieren, bei der Berufswahl nicht nur die Klischees der ‚typischen Frauenberufe‘ zu bedienen.“



Metallbau ist auch High-tech: Die junge Meisterin programmiert die Maschine. Thomas Scharf (links) und Uwe Aporius schauen zu.